

René Pörtl – der Mann, der die Sache in die Hand nimmt

Im Gespräch mit dem Schwetzinger Bürgermeister, der die Interimszeit gut gemeistert hat und mit seinem Dezernat zufrieden ist

Von unserem Redaktionsmitglied
Jürgen Gruler

Als damals Ende Juli 2006 die Entscheidung im Schwetzinger Stadtrat für ihn fiel und Dr. René Pörtl dann am 1. September sein Amt als Bürgermeister der Stadt Schwetzingen antrat, war die Welt in der Spargelstadt vermeintlich noch in Ordnung. Was sollte schon passieren bei der OB-Wahl mit klarem Favoriten? Bernd Kappenstein hatte Pörtl maßgeblich ausgesucht und er hatte sich auch für die Stelle entschieden, weil er sich sicher war, mit Kappenstein gut zu können. Dann plötzlich war alles anders. Pörtl kam der Chef abhandeln, er hatte die Stadt für eine Interimszeit selbst zu leiten. Wir haben ihn gefragt, wie er die Zeit erlebt hat, wie er mit dem neuen OB Bernd Junker klarkommt und welche Aufgaben er jetzt angeht.

■ Wie war das für Sie damals am Abend des 3. Dezember, als Sie merken, dass der Amtsinhaber verliert?

DR. PÖRTL: Ich habe ja die Wahl geleitet. Als die ersten drei Briefwahlergebnisse eintrafen, merkte ich, dass es sehr eng wird. Ich habe dann Bernd Kappenstein angerufen und ihm das gesagt. Noch vor dem letzten Wahlbezirk aus dem Hebelgymnasium lag der Amtsinhaber knapp vorn, aber ich ahnte schon, dass das eher

ein Junker-Bezirk sein würde. Den Ausgang kennen Sie. Ich hatte die schwierige Aufgabe, es Herrn Kappenstein zu sagen. Das ist mir sehr schwer gefallen und hat mir auch menschlich sehr leid getan. Danach bin ich zu seinen Verwandten im Ratssaal gegangen und habe ihnen gesagt, dass er sie nun zu Haus brauche.

■ Wie reagierten die Mitarbeiter?

PÖRTL: Niemand konnte noch gar keinen richtigen Gedanken fassen. Ich bin dann, als im Rathaus alles vorbei war, noch zu Kappensteins nach Hause gefahren. Das war mir wichtig. Es regnete stark, das passende Wetter zur Stimmung. Aber mir war auch klar, dass ich nun die Sache in die Hand nehmen muss.

■ Die Tage danach waren sicher nicht einfach. Wie haben Sie die Mitarbeiter im Rathaus erlebt?

PÖRTL: Alles war sehr aufgeregt. Ich versuchte, in dem emotional aufgeladenen Zustand der ruhende Pol zu sein. In dieser Zeit habe ich viele Gespräche mit Mitarbeitern geführt, die Existenzängste plagten. Schließlich hatte es eine sehr starke politische Dominanz gegeben und da hatte es in Richtung des Lagers, das nun die Wahl gewonnen hatte, auch - unvermeidbar - verschiedene negative Entscheidungen der Verwaltung gegeben. Für mich war es wichtig, sehr schnell Kontakt mit Bernd Junker aufzunehmen und mit ihm das weitere Vorgehen abzustimmen. Ich war sehr froh, dass von ihm bald das Signal kam, dass er mit den vorhandenen Mitarbeitern weitermachen wolle und keine Köpfe rollen sollen. Ich konnte dann den Mitarbeitern die Ängste nehmen.

■ Haben Sie manchmal nicht gedacht, „ach wäre ich doch in Heidelberg geblieben?“

PÖRTL: Natürlich kommen einem solche Gedanken. Und ich hatte bei meiner Entscheidung für Schwetzingen schon Wert darauf gelegt, mit dem OB hier einen Partner zu haben, mit dem ich zusammenarbeiten kann. Aber das war nicht der entscheidende Grund. Ausschlaggebend war, dass ich für die Stadt arbeiten wollte, in der ich seit einigen Jahren zu Hause bin und in der sich meine Familie sehr wohl fühlt.



Gute Atmosphäre im Rathaus: Bürgermeister René Pörtl spricht mit seiner Assistentin Sabrina Ranzinger einen Brief durch. Bild: Lenhardt

■ Und wie ist nun der neue OB?

PÖRTL: Junker ist ganz anders als Kappenstein. Wichtig ist, dass ich mich auch mit ihm gut verstehe. Das haben wir schon bald in den langen Telefonaten gemerkt, die wir in der Übergangszeit geführt haben und bei denen ich Projekte, die in die Zukunft reichen, abgestimmt habe. Bestätigt hat sich das auch bei einem Besuch bei ihm daheim im Januar. Bernd Junker ist ein ruhiger, ausgeglichener Typ, der seine Entscheidungen genau überdenkt. Es kann durchaus von Vorteil sein, wenn auch mal Tempo rausgenommen wird.

■ Sind Sie mit der neuen Dezernatsaufteilung zufrieden?

PÖRTL: Ja. Für mich war sofort klar, dass Herr Junker aufgrund der Vorkenntnisse als Architekt den Baubereich übernehmen muss. Da bringt er viel mehr Sachkenntnis mit als ich. Und für rechtliche Fragen stehe ich ja jederzeit zur Verfügung. Die Finanzen sind sowieso traditionell OB-Sache. Eigentlich auch das Personal. Aber hier habe ich in den letzten Jahren viel Erfahrung gesammelt und ich kann das in enger Abstimmung mit dem OB gut einbringen. Ein erster Pflock, den wir hier einschlagen, ist sicher das Konzept für leistungsgerechte Bezahlung im Rathaus, das nun vorliegt.

■ Nun gibt es ja Stimmen, die Sie als Aufbaukandidaten für die nächste OB-Wahl sehen?

PÖRTL: Das ist nicht mein Thema. Mein Ziel ist es, meinen Job als Bürgermeister so gut zu machen, dass ich in sieben Jahren gerne vom Stadtrat wiedergewählt werde. Alles andere sind bloße Spekulationen. Im Übrigen sehe ich mich in der Position als Erster Bürgermeister nicht als Politiker, sondern als politisch denkender Mensch

mit einer klaren Meinung, die ich aber vorwiegend in die Sachdiskussionen intern einbringen will. Politische Leitentscheidungen treffen der OB und der Gemeinderat.

■ Wo sehen Sie denn Ihre wichtigen Baustellen in den nächsten Monaten?

PÖRTL: Da gibt es zum einen Themen, die eher nach innen wirken. So zum Beispiel, dass die Verwaltung gut funktioniert und die Mitarbeiter entsprechend motiviert zur Sache gehen. Laufendes Geschäft sind sicher alle Dinge rund ums Ordnungsamt, das aber im Grunde gut funktioniert. Wir müssen schauen, dass wir die Parksituation und die Sicherheit bei den Festen auf dem Schlossplatz gut im Griff behalten. Etwas mehr tun könnten wir sicher in Sachen Kriminalprävention.

■ Und der Bereich Kultur und Sport. Steht da nicht bald ein Wechsel an?

PÖRTL: Wichtig ist mir, dass das Thema Familie in Schwetzingen ein neues Gewicht bekommt. Wir müssen jene Bereiche, die sich um die Familie und die Generationen kümmern, zusammenfassen und hier Schwerpunkte setzen, damit uns das Demographie-Problem nicht einholt. Wir wollen eine Stadt sein, in der sich Familien wohlfühlen.

Dazu gehören auch die Bereiche Kultur und Sport. Bei der Kultur schwebt mir ein „Runder Tisch“ aller öffentlicher und privater Anbieter vor. Es muss doch nicht sein, dass die Anbieter von Konzerten zur gleichen Zeit konkurrieren. Und manchmal wäre vielleicht auch etwas weniger mehr. Zudem glaube ich, dass es wichtig ist, junge Menschen an die Kultur heranzuführen. Nicht bekehrerisch, aber so, dass sie draußen über unsere Stadt sagen können: Weißt du, ich komm' aus Schwetzingen, wir haben dort ein tolles Theater und die Festspiele und, und, und.

■ Überrascht es eigentlich Sie auch, dass die ersten Gemeinderatssitzungen unter neuer Leitung so geräuschlos über die Bühne gegangen sind?

PÖRTL: Ich denke, es hat sich bei allen Beteiligten die Erkenntnis durchgesetzt, dass nun alles so ist, wie es ist und es um die Stadt und ihre Bürger geht und man in der Sache vorankommen will, auch wenn es mal unterschiedliche Meinungen gibt.

■ Leidet Ihre Familie unter dem neuen Job?

PÖRTL: Die Zahl der Termine ist natürlich sehr hoch. Herr Junker und ich haben uns so abgesprochen, dass möglichst immer nur einer von beiden einen Termin wahrnimmt. Aber ich versuche nach wie vor, morgens meine Kinder zum Kindergarten zu bringen und auch nach dem Büro vor dem Abendtermin noch zu Hause vorbeizuschauen. Schließlich nehme ich meine Vaterrolle ernst. Zudem bewahre ich es mir auch, in Jeans und Shirt mit meiner Familie und Freunden ins Eiscafé zu gehen und mein Leben nach dem Beruf zu genießen.

Kurz + bündig

Bürgerbüro geöffnet

Das Bürgerbüro der Stadt, Ordnungsamt, Zeyherstraße 1, ist am heutigen Samstag in der Zeit zwischen 9 und 12 Uhr geöffnet.

Ferienprogramm der RSG

Aufgrund vermehrter Anfragen bietet die Kinderradschule der RSG Mannheim/Schwetzingen in der zweiten Pfingstferienwoche vom 4. bis 8. Juni ein Ferienprogramm an, die Zeiten sind, wie auch in den Sommerferien von 8.30 bis 12 Uhr in Teilzeitbetreuung oder von 8.30 bis 16.30 Uhr in Vollzeitbetreuung (inklusive Mittagessen) für 50 Euro, bzw. 95 Euro pro Woche und Kind. Viel Spaß aber auch Technik wird geübt mit und auf dem Rad. Fahrrad und Helm sind mitzubringen. Info unter www.radpower.de oder Telefon 06202/126250, Karlsruhe Straße 19.

Zurück in den Beruf

Die Beauftragte für Chancengleichheit bei der Agentur für Arbeit, Ute Kuppinger, zeigt auf Einladung der VHS am Donnerstag, 14. Juni, 9 bis 11 Uhr, mögliche Wege zurück in den Beruf auf. Fragen, wie es nach der Erziehungsphase oder längerer Nicht-Erwerbstätigkeit beruflich weitergeht, werden erläutert. Anmeldungen für die kostenfreie Infoveranstaltung nimmt die VHS, Telefon 06202/20950, entgegen.

Freie Plätze in den AG's

Es gibt noch freie Plätze bei den AG's im Jugendzentrum „Go In“. Am Freitag, 15. Juni, startet ein vierteljähriger Töpferkurs. Ab sofort können sich Kinder von sechs bis 13 Jahren, die Spaß am Töpfern haben, für den Kurs anmelden. Der Kurs findet freitags, 16 bis 17.30 Uhr, statt. Der Teilnehmerbeitrag liegt bei acht Euro für den gesamten Kurs. Donnerstags, 14.30 bis 17.30 Uhr, wird alles gekocht was schmeckt. Ab 21. Juni startet wieder ein Kochkurs. Ab sofort können sich Kinder von neun bis 13 Jahren die Spaß am Kochen und Backen haben für den Kurs anmelden. Teilnehmerbeitrag acht Euro für den gesamten Kurs. Infos zu diesen und anderen Angeboten, sowie Anmeldungen im Jugendzentrum, Kolpingstraße 2, Telefon 10408.

Sohn und Tochter bei Rapples

Martin Rapples nimmt's mit Humor. „Ich bin Vater eines Sohnes und einer Tochter“, verbessert er uns lachend. In der Berichterstattung über seine Verabschiedung als Leiter der Kläranlage war er fälschlicherweise als Vater zweier Töchter bezeichnet worden. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen!

Familie Pur

Das ist los am Wochenende

Landesmuseum für Technik und Arbeit „Museumsschiff Mannheim“, am Neckarsteiger, unterhalb der Kurpfalzbrücke, täglich von 14 bis 18 Uhr: Rheinschiffahrtssammlung.

Schlosskirche, So., 11.30 Uhr: Führung durch die Schlosskirche mit Kurfürstengruft.

Mannheimer Stadtführungen, Mo., 14 Uhr: Carissima amica – W. A. Mozarts Wege in Mannheim, Kostümführung. Treffpunkt: Eingang Ehrenhof Schloss gegenüber Straßenbahn-Haltestelle.

Odenwald Quelle

LEBEN PUR

Web: www.odenwald-quelle.de

Erfolgreich wehren – aber wie?

Selbstbehauptung: Polizei schult Frauen in Theorie und Praxis

Vielen Frauen sind sie schon aufgefallen: Seltsame Typen, die einen mit Blicken verfolgen, oder schlimmer noch, sogar aufdringlich werden. Welche Frau kennt nicht das mulmige Gefühl auf dunklen Gehwegen oder Parkplätzen in der Nacht. Wie man solche und ähnliche Situationen richtig einschätzt und wie man sich im Fall der Fälle erfolgreich wehren kann, erfahren Frauen und Mädchen ab 15 Jahren beim Selbstbehauptungskurs der Schwetzinger Polizei.

In einem Theorie und Praxisteil wird den Teilnehmerinnen vermittelt ein Bewusstsein für die Umgebung zu entwickeln, Situationen richtig einzuschätzen und in ei-

ner brenzigen Situation richtig zu reagieren.

Für den Kurs, am 3. Juli, und am 9. Juli stattfindet, sind noch Plätze frei. Der Kurs findet im Lehrsaal des Polizeireviere Schwetzingen statt und beginnt an beiden Abenden um 18.30 Uhr. Ende jeweils gegen 21.30 Uhr.

Interessierte Frauen können sich ab sofort bei der Polizei Schwetzingen, Corinna Treu, Telefon 06202/288-0, oder per e-mail corinna.treu@pdhd.bwl.de anmelden. Da die Teilnehmeranzahl auf 15 beschränkt ist, werden die Anmeldungen nach Eingang berücksichtigt.



Virtuose im goldenen Buch verewigt

Der nicht nur bei Festspielgästen sehr geschätzte Andrés Schiff trug sich im Rokokotheater ins goldene Buch der Stadt ein. Oberbürgermeister Bernd Junker nutzte die Gelegenheit, um bei den Proben für den aktuellen Festspielauftritt in dieser Woche mit dem Künst-

ler auch ins Gespräch zu kommen. Unser Bild zeigt von links den Geschäftsführer der Schwetzinger Festspiele, Peter Stieber, Andrés Schiff und OB Bernd Junker. Bild: privat

► Konzertbericht Seite 10

Zeichnungsfrist vom 21.05. bis 15.06.2007

Das CleverPlus7-Zertifikat. Innovativ und ertragsstark – wie unser Land.

Sparkasse Heidelberg

Das CleverPlus7-Zertifikat bietet Ihnen alles, was Sie für einen kurz- bis mittelfristigen Vermögensaufbau brauchen. Es orientiert sich an der Entwicklung des Dow Jones EURO STOXX 50® Index und sichert Ihnen sogar bei leicht fallenden Kursen einen attraktiven Bonus von bis zu 28 % über die gesamte Laufzeit. Rechtlich maßgeblich ist allein der zu diesem Produkt gehörige Basisprospekt mit den entsprechenden Endgültigen Bedingungen. Weitere Informationen erhalten Sie bei uns oder unter www.sparkasse-heidelberg.de.

Emissionskurs: 101 Euro. Eine vorzeitige Rückzahlung durch die Emittentin erfolgt, wenn der Index an einem der Bewertungstage auf oder über dem Bewertungslevel schließt.
* vorzeitige Rückzahlung nach einem Jahr zu 107 %, nach zwei Jahren zu 114 %, nach drei Jahren zu 121 %.
** Rückzahlung am Laufzeitende zu 128 %, sofern der Index bei Fälligkeit nicht um mehr als 30 % gefallen ist.
Der Dow Jones EURO STOXX 50® und seine Marken sind geistiges Eigentum der Stoxx Limited, Zürich, Schweiz und/oder Dow Jones & Company, Inc.